



Foto: Reinhard Pietrowski

Donnerstag, 15. März 2018 um 19:00 Uhr

Reinhard Pietrowski

Der Goldschatz von Barum

Ein Blick durch ein Zeitfenster in die Bronzezeit

Warum „gehörtet“ oder „deponiert“ wurde, ist eine der größten Debatten der Archäologen und man wird sicherlich nicht so schnell eine Lösung für dieses Problem finden.

Viele Archäologen glauben, dass die in der Erde vergrabenen „Schätze“ Gaben an die Götter waren, und dass man sie deshalb nicht mehr hervorgeholt hat. Andere Wissenschaftler denken, dass es Metallhandwerkerhorte waren, da man oft auch Erze und Werkzeug für Metallarbeiten in ihnen findet.

Möglich ist auch – vor allem für Depots oder Horte, die Schmuck enthalten, dass Besitz in „Notzeiten“ an einem geheimen Ort vergraben wurde, damit niemand die Bronzegegenstände finden und stehlen konnte. Da stellt sich natürlich die Frage, warum diese „Besitztümer“ nicht wiedergeholt wurden.

Vielleicht ist der Besitzer umgekommen oder ein anderer Grund hinderte ihn, „seinen Schatz“ wieder zu bergen – nach wie vor Fragen über Fragen.

Eintritt frei!



Foto: Samtgemeinde Bardowick

Freitag, 18. Mai 2018 um 19:00 Uhr

Uwe Meyer

Altäre im Bardowicker Dom

Mit seinen romanischen und gotischen Elementen ist der Bardowicker Dom das älteste mittelalterliche Bauwerk unserer Region. Erstmals schriftlich um 1140 erwähnt, führt das den Aposteln Petrus und Paulus geweihte Gotteshaus mit seiner jetzigen Bausubstanz in eine bewegte Übergangszeit.

Beim Blick in das Kirchenschiff sticht der dreiflügelige Hochaltar direkt ins Auge. Er stellt in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist dieser Wandelaltar der Maria geweiht, er weicht aber von vergleichbaren Altären der großen Lüneburger Kirchen ab. Bis zur Reformation hat es noch weitere 13 Nebenalte in dem Dom gegeben. Hinzu kommen noch die sechs Altäre der 1796 abgerissenen Marienkapelle und die der anderen ehemaligen Bardowicker Gotteshäuser.

Welche Bedeutungen diese für das Kollegiatstift und die Menschen hatten und welcher Zusammenhang mit der Altar-Patrosinienforschung besteht sollen dargestellt werden.

Eintritt frei!



Foto: Oliver Gade

Donnerstag, 09. August 2018 um 19:00 Uhr

Gerhard Burmester

Bardowick – Gemüsebau im Wandel

Gemüsebau in Bardowick ist seit dem 15. Jahrhundert als Gartenanbau bis Mitte des 20. Jahrhunderts betrieben worden. Von ehemals ca. 200 bäuerlichen Familienbetrieben gibt es heute noch 35 Gemüsebauern und Wochenmarkt-Beschicker.

Wie ehemals wird hauptsächlich Freilandgemüse angebaut, wie: Möhren, Bohnen, Grünkohl, Kräuter und vieles andere mehr. Der traditionelle, bäuerliche Familienbetrieb hat jedoch ausgedient. Gemüseanbau ist ohne Mechanisierung, zielgerichtete Düngung und Pflanzenschutz nicht mehr möglich.

Die Vermarktung des Bardowicker Gemüses durch die Erzeuger hat sich seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ebenfalls verändert. Direktvermarktung wird nur noch von den Wochenmarktfahrern betrieben. Das Gros der Erzeugnisse geht jetzt über Großhändler an die Supermärkte. Über diese Entwicklungen wird der Referent aus eigener 40jähriger Erfahrung berichten.

Eintritt frei!